

12. MAI – 5. NOVEMBER 2017

Albrechtsburg
Meissen

EIN SCHATZ NICHT VON GOLD

Benno von Meissen
Sachsens erster Heiliger



ALBRECHTSBURG MEISSEN – TRENDSETTER SEIT 1471

Die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH gehört mit über 20 ihr anvertrauten historischen Objekten und weit über 2 Millionen Besuchern im Jahr zu den großen musealen Kultureinrichtungen in Deutschland. Die Albrechtsburg Meissen steht als »Wiege Sachsens« wie kein anderes Schloss für die mehr als 1000 Jahre alte Kulturgeschichte Sachsens. Seit der Gründung der Burg Meissen unter König Heinrich I. (919-936) und des Bistums Meissen im Jahre 968 bestimmte das ambivalente Verhältnis zwischen weltlicher und geistlicher Macht die Entwicklung auf dem Burgberg, wovon das einzigartige Bauensemble von Dom, Schloss, Bischofsburg und Domherrenhäusern zeugt. Das spätgotische Schloss mit seiner einzigartigen Architektur wurde unter der Leitung des damaligen sächsischen Landeswerkmeisters Arnold von Westfalen begonnen und war als Residenz für die Brüder Kurfürst Ernst von Sachsen (1464-1486) und Herzog Albrecht von Sachsen (1464-1500) sowie als Verwaltungszentrum bestimmt. Vollendet wurde es um 1524 mit dem sog. Wappensaal, dessen kunstvolles Schlingrippengewölbe Jacob Heilmann von Schweinfurt entworfen hat und dessen steinerner Wappenschmuck die repräsentativen Ansprüche Herzog Georgs von Sachsen (1500-1539) verdeutlicht.

Fischwunder Bischof Bennos von Meissen von Carlo Saraceni in der Kirche Santa Maria dell'Anima in Rom, Pontificium Institutum Teutonicum Sanctae Mariae de Anima in Urbe, 1618
Foto: Henning von Rochow



Christoph Walther I., Schlussstein im Gewölbe des Wappensaals, 1524, Foto: Frank Höhler

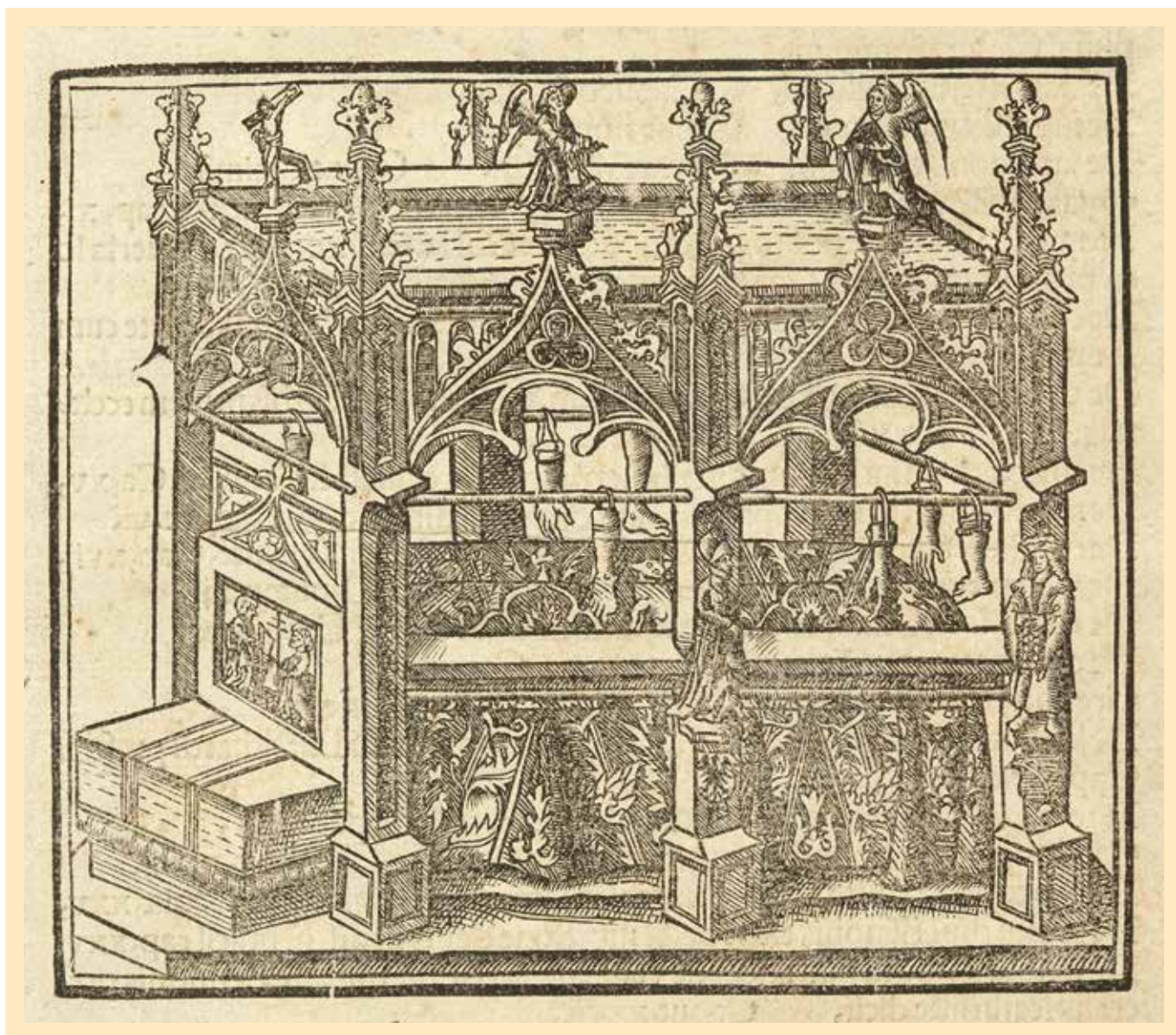


SONDER- AUSSTELLUNG ANLÄSSLICH VON 500 JAHREN REFORMATION

Martin Luthers 1524 publizierte Streitschrift »Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißßen soll erhoben werden« richtete sich vehement gegen die mitten in den Wirren der Reformation erfolgte Heiligsprechung Bennos, die die reichsweit geführte Kontroverse über die Anrufung

von Heiligen als Fürbitter verschärfte. Bennos Wirken und die symbolische Bedeutung seiner Figur besitzen bis heute Strahlkraft. Seine Geschichte spiegelt auf einzigartige Weise das Schicksal der deutschen Kirche und ist daher Anlass für eine überregionale kulturhistorische Ausstellung. Im Mittelpunkt stehen die Wirkungen der Reformation und die Schätze der christlichen Kirche. Herausragende Objekte aus zahlreichen Sammlungen sollen in sechs Ausstellungsräumen Zeitgeist und Glaubenswelt auf faszinierende Weise vermitteln. Ziel der Ausstellung ist es, überregionales Interesse an den Geschichten von Glanz, Glaube und Macht zu wecken, die an die kulturellen Wurzeln unserer Gesellschaft führen und Bedeutung für den ökumenischen Dialog der Gegenwart haben.

Bennotumba in Hieronymus Emsers Vita Bennonis [...], Leipzig 1512, SLUB Dresden, Hist.Sax.L.7





WAHRHEIT UND LEGENDE

Wer war Benno, der in Sachsen bis heute als Apostel der Sorben und Urvater des Weinbaus im Elbtal verehrt wird? Nachrichten über Bennos Leben sind nicht sehr zahlreich. Sein erster Biograph Hieronymus Emser, Hofkaplan Herzog Georgs von Sachsen, vermischte 1512 Wahrheit, Legenden und Reformziele der katholischen Kirche. Erstmals begegnet uns Benno urkundlich 1062 als Kapellan König Heinrichs IV. und als Kanoniker des Kollegiatstifts St. Simon und Judas an der kaiserlichen Pfalzkapelle Goslar. Als zehnter Meißner Bischof geriet er im Sachsenkrieg und im Investiturstreit zwischen die Fronten. Als friedliebender und auf Versöhnung orientierter Bischof weigerte er sich, zur Klärung kirchlicher Streitfragen zum Schwert zu greifen.



o. l.: Thronender heiliger Benno, Jeremias Sibenbürger, Augsburg 1625, Freising Diözesanmuseum, Leihgabe der Metropolitankirchenstiftung »Zu Unserer Lieben Frau« München, Inv.-Nr. M 638, Foto: Walter Bayer

o.r.: Martin Luther, Wider den neuen Abgott und allen Teuffel der zu Meyssen soll erhaben werden, Wittenberg 1524, SLUB Dresden, Hist.eccl.E.302,20

u. r.: Ablassurkunde vom 6. August 1285 von Bischof Withego I. für den Besuch des Bennograves und den Domneubau, Dresden, SächsHStA, 12856 Domkapitel, Urk. Nr. 140

SACHSENS ERSTER HEILIGER

Bischof Benno (gest. 1105/07) wurde im Meißner Dom begraben und seit dem 13. Jahrhundert wie ein Heiliger verehrt. Um 1270 ließ Bischof Withego I. seine Gebeine feierlich erheben und finanzierte aus seinem Kult den Weiterbau der gotischen Kathedrale. Die vielen in Mirakelbüchern erfassten Wunder führten am Ende des 15. Jahrhunderts zur intensiven Bemühung um Bennos Heiligsprechung. Herzog Georg von Sachsen, Hausherr der benachbarten Albrechtsburg, und das Meißner Domkapitel fanden einflussreiche Unterstützer an der römischen Kurie,

auch die römische Bruderschaft Santa Maria dell'Anima. Die Heiligsprechung durch den Reformpapst Hadrian VI. im Mai 1523 sowie vor allem die für den 16. Juni 1524 angesetzte mehrtägige Feier im Dom und in der Albrechtsburg lösten bei Martin Luther heftige Kritik aus. Mit Einführung der Reformation in Meißen im Juli 1539 wurde Bennos Grabmal zerstört. 1542 wurde der Domschatz auf herzoglichen Befehl bis auf wenige Stücke in die Dresdner Silberkammer verbracht und kurz darauf für Kriegszwecke vermünzt. Mit der Abdankung des letzten katholischen Bischofs Johann IX. von Haugwitz zugunsten des nun evangelischen Domkapitels endete die katholische Tradition im albertinischen Sachsen.





Triptychon Herzog Georgs von Sachsen von Lucas Cranach d.Ä. in der Georgskapelle im Meißner Dom, 1534, Foto: Frank Höhler

SCHUTZPATRON UND WUNDERTÄTER BAYERNS

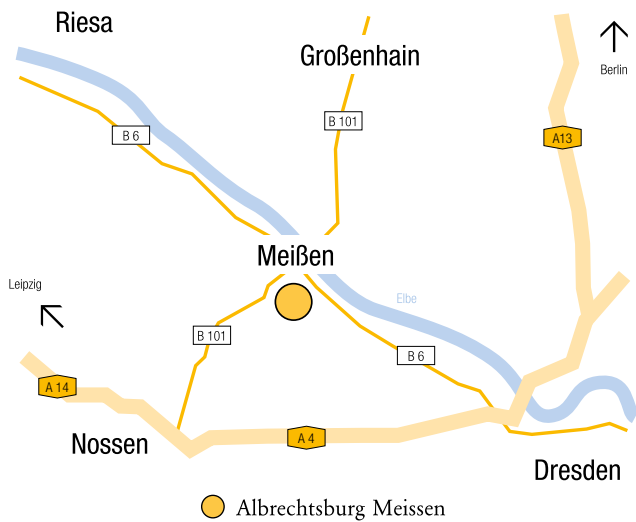
Die kostbarsten Reliquien des Domschatzes wurden in das Bischofsschloss von Stolpen und ab 1559 in den Dom von Wurzen gerettet. Herzog Albrecht V. von Bayern erwarb schließlich 1576 die Reliquien von Benno und Donatus, einem der Meißner Dompatrione, womit die Gegenreformation einen langanhaltenden Triumph erlebte. Die Reliquien wurden 1580 in die Münchner Pfarr- und Stiftskirche Zu Unserer Lieben Frau übertragen, wo sich auch die Gruft der Wittelsbacher befand. Benno und Donatus wurden Nebenpatrone der Stiftskirche, Benno 1580 auch zum Schutzpatron Münchens und Bayerns erklärt. Imposanter Ausdruck der Verbindung von Benno-Verehrung und Memoria der Wittelsbacher wurde der 1604 errichtete Triumphbogen, volkstümlich Bennobogen genannt. Dieser umspannte den Benno-Altar, der zahlreiche Pilger aus Bayern, Schwaben, Österreich und Württemberg anzog. Beglaubigte Wunder und der an Bennos Jahrtag, dem 16. Juni, 1608 eingeführte Feiertag beförderten die bis heute lebendige Verehrung des Heiligen.

DIE »RÜCKKEHR« DES HEILIGEN NACH SACHSEN

In Sachsen wurde die Benno-Verehrung durch die Reformation unterbrochen, lebte jedoch in den katholisch gebliebenen Gebieten der ehemaligen Diözese um Bautzen und unter den Sorben weiter. Wiederbelebt wurde der Kult mit dem Übertritt der Wettiner zum Katholizismus. Reliquien kehrten zurück. In der Dresdner Hofkirche (1739/55), dem repräsentativen Symbol des Katholizismus, wurde Benno eine Kapelle geweiht. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstarkte die katholische Präsenz in Sachsen. Die Abdankung des wettinischen Königshauses ebnete schließlich den Weg zur Wiedereinrichtung des Bistums Meißen mit Sitz in Bautzen (ab 1980 Bistum Dresden-Meißen), das nun den heiligen Benno als Schutzpatron erhält. Noch heute ist Benno allgegenwärtig: Kirchen, Kapellen, das Dresdner St. Benno-Gymnasium, der Leipziger St. Benno-Verlag, Kunstwerke tragen seinen Namen oder stehen zu ihm in Verbindung. Als Schutzpatron erfreut er sich anhaltender Beliebtheit.



Albrechtsburg Meissen © SBG, Albrechtsburg Meissen / Foto: Sylvio Dittrich



Impressum

**Verantwortlich
Schirmherr**

**Kooperationspartner
Projektleiter
Kuratorin**

Wissenschaftlicher Beirat

Albrechtsburg Meissen
Stanislaw Tillich,
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
Bistum Dresden-Meißen
Uwe Michel (Schlossleiter)
Claudia Kunde
Prof. Dr. Enno Bünz (Universität Leipzig),
Domherr Dr. theol. habil. Hans-Peter Hasse
(Hochstift Meissen), Prof. Dr. Bruno Klein
(TU Dresden), Prof. Dr. Henrik Karge (TU
Dresden), Dr. Birgit Mitzscherlich (Diö-
zesanarchiv des Bistums Dresden-Meißen/
Domschatzkammer St. Petri, Bautzen), Dr.
Peter Pfister (Archiv des Erzbistums
München und Freising), Prof. Dr. Dirk
Syndram (Staatliche Kunstsammlungen
Dresden), Dr. Christoph Volkmar (Stadtarchiv
Magdeburg)